Liebe Gemeinde, das Neue Jahr ist da! Trotz Verbot wurde es mit Getöse begrüßt, – einem alten heidnischen Brauch folgend. In den Jahren zuvor wurden ca. 140 Millionen für die Knallerei ausgegeben. Mich wundert es, dass die Grünen sich nicht über diese sinnlose Verschmutzung der Umwelt aufregen, wurden doch ca. 15,5% vom Jahresausstoß des Straßenverkehrs in dieser einen Nacht in die Luft geblasen. – Regt sich keiner auf, weil es ein heidnischer Brauch ist? – Vieles an heidnischen Bräuchen scheint unausrottbar bis in unsere Tage am Leben zu bleiben.

Religionsgeschichtlich gesehen ist ja das Weihnachtsfest, so behaupten einige immer noch, auch bloß ein ‚getauftes‘ altes heidnisches, germanisches Fest zur Wintersonnenwende. Das behaupteten schon die Nati­onalsozialisten. Es ist falsch! Wer sich in der Geschichte etwas auskennt, der weiß, dass das Weihnachtsfest bereits für den 25. Dezember 336 in Rom[[1]](#footnote-1) als seit langem gefeiertes Fest überliefert ist. Es gibt Zeugnisse, dass das Weihnachtsfest auch in „vielen Teilkirchen des Ostens [schon] im 4. Jahrhundert“ gefeiert wurde. (vgl. a.a.O.) Zur schnellenAusbreitung trug das Konzil von Nizäa (325) bei, auf dem die monophysitischen Irrlehren erstmals verurteilt wurden. Die Zeugnise wenige Jahre nach dem Ende der langen Verfolgungszeit belegt, dass Weihnachten immer schon Ende Dezember gefeiert wurde. – 313 gab es das Toleranzedikt von Mailand, damit wurden das Christentum als Religion anerkannt. – Die Christianisierung der Germanen begann erst im 8. Jahrhundert, also gut 400 Jahre später.

Dann drängt sich ja geradezu die Frage auf, ob das Marienfest am ersten Tag des Neuen Jahres nicht auch einen sehr alten Ursprung hat. Außerdem ist es ja ziemlich viel, was die Kirche da alles auf den ersten Tag legt:

* Oktavtag von Weihnachten
* Hochfest der Gottesmutter
* Weltgebetstag für den Frieden

Zuerst etwas zum Ursprung des Festes. Im Zusammenhang mit der endgül­tigen Dogmatisierung der θεοτοκοσ – Maria ist die Gottesgebärerin – auf dem Konzil von Chalcedon 451 ist dieses Fest in der Ostkirche eingeführt worden. Im 6. Jahrhundert wird es auch in Rom gefeiert. Nach einigem Hin und Her des Termins setzte sich der 1. Januar als Abschluss der Weihnachtsoktav durch. Dazu trug sicher eine Weihnachtspredigt von Papst Leo dem Großen (+ 461) bei, in der er das Weihnachtsfest ‚Geburtstag des Herrn und Geburtstag des Friedens‘ nennt. Papst Leo hat mit seinem Brief an Flavian das Konzil von Chalcedon entschieden. Nach der Verlesung des Briefes riefen die Konzilsväter: „Durch Leo spricht Christus! Durch Leo spricht Christus!“[[2]](#footnote-2)

Die Tage der Weihnachtsoktav werden durch das Geburtsfest Jesu und das Hochfest Seiner Mutter gerahmt. Auch bei der ‚Neu­ordnung des Kirchenjahres und seiner Feste und Hochfeste‘ im Zusammenhang mit dem Vatikanum II. wurde das Fest auf dem 1. Januar belassen.

Dieses Fest entstand, wie fast alle Marienfeste, als man intensiv über die Frage nachdachte: Wer ist Jesus Christus? Ist ER nur ein Mensch wie wir, der dann durch ein besonderes Gnadenwirken Gottes, von diesem als Sohn angenommen wurde? – So behauptet es die eine Seite der monophysitischen Irrlehrer – Arianer. – Mono physis – eine Natur.

Oder ist Jesus ganz Gott, der unsere Menschennatur nur wie einen Mantel angezogen hat, aber nie wirklich Mensch war? – Wie es die andere monophysitische Irrlehre – Nestorius – behauptetet.

Nein! sagten die Konzilsväter. Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch in einer Person, „unvermischt und ungetrennt“ wie wir es bis heute im sog. großen Credo beten. In Anlehnung an Paulus betonen die Väter: Wenn Jesus nicht Mensch ist wie wir, sind wir nicht erlöst! An Seinem Gott- und Mensch-Sein hängt unsere Erlösung. (1 Kor 15)

Der Personen­begriff wurde erst in diesen Auseinandersetzungen entwickelt; vor­her gab es den Personen-Begriff im heutigen Sinn nicht. Weil Jesus aber wahrer Gott und wahrer Mensch ist, ist Maria die θεοτο­κοσ – die Gottesgebärerin. So feiern wir heute die Mutter Gottes und das Geheimnis der Geburt ihres Sohnes, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist.

Von diesem Hintergrund her wird die Auswahl der Lesungen des heutigen Tages logisch. Denn:

* Am Morgen der Schöpfung hat Gott Menschen und Tiere gesegnet. Im Kommen Seines Sohnes sind wir gesegnet, mehr als es die Anrufung des Namen Gottes über einen Menschen je bewirken kann. Gott selbst ist gekommen, um uns Seinen Segen zu bringen. – Welche Demut! (*die erste Lesung*)
* Jesus ist gekommen, um uns frei zu machen, frei von den Mächten des Schicksals und der Geschichte, auch frei von dem, was am Gesetz des Alten Bundes von Jesus her neu gedacht werden musste und von Jesus Christus her „überholt“ war. ER kam, als die Zeit erfüllt war; ER ist in allem uns gleich geworden, steht wie wir unter dem Gesetz. Um uns zu erlösen geht ER den Weg eines Sklaven, bis ans Kreuz. (*zweite Lesung*)
* Jesus ist nicht von irgendwo gekommen und war einfach da, sondern wurde Mensch, wie jeder von uns Mensch wird: durch Zeugung und Geburt. ER wurde in die Ordnung des Alten Bundes hineingeboren. Sein Name Jesus, Jeschua bedeutet: Jahwe rettet, auch Gott heilt, oder Gott schafft Heil, Gott ist das Heil! Der Name deutet also bereits an, wer ER ist: Der Retter, der Heiland der Welt.

Doch nur wenige erkannten in diesem Kind den verheißenen Retter; es sind die, die in der Ordnung der Gesellschaft wenig gelten. Es sind Arme, wie auch Jesus ein Armer war. (*Evangelium*)

So kommen von diesen Texten her Fragen auf uns zu:

* Erkennen wir in Jesus Christus unseren Retter?
* Anerkennen wir Jesus Christus als unseren Retter?

An der richtigen Beantwortung dieser Fragen hängt unser Heil. Das betonten schon die Konzilsväter von Nizäa und Chalcedon.

Amen.

1. vgl. Adolf Adam, Grundriss Liturgie, Herder 1985, Seite 275 [↑](#footnote-ref-1)
2. So Prof. Dr. Franz-Peter Sonntag in den Vorlesungen im Fach Kirchengeschichte [↑](#footnote-ref-2)